

Rita Seifert

Maria Pawlownas Wirken im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach

„Wir alle sehen hier dem neuen Stern aus Morgenland mit gespannter Erwartung entgegen.“

schrrieb Friedrich Schiller im Juni 1804 in Erwartung der Ankunft der russischen Zarentochter an seinen Schwager Wilhelm Ernst Friedrich Freiherr von Wolzogen. Am 9. November 1804 kam Maria Pawlowna nach Weimar und **„eroberte die Herzen der Menschen im Fluge“**.

Die russische Großfürstin und spätere Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Maria Pawlowna, wurde am 16. Februar 1786 in St. Petersburg in Russland als Tochter des Großfürsten Pawel Petrowitsch, des späteren Zaren Pawel I., und seiner Frau Marija Fjodorowna, der gebürtigen Prinzessin Sophie Dorothea Auguste von Württemberg, geboren. Sie war das fünfte von insgesamt zehn Kindern des Paares. Am 3. August 1804 wurde Maria Pawlowna mit dem späteren Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, dem Sohn des Herzogs Carl August und der Herzogin Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach, in der Schlosskapelle des Winterpalastes in St. Petersburg vermählt.

Maria Pawlowna wurde bereits in ihrer Kinder- und Jugendzeit auf ihre künftigen Aufgaben als Ehefrau eines Regenten vorbereitet. Schon frühzeitig lernte sie, dass mit ihrer Herkunft auch die dynastische Verpflichtung verbunden war, sich sowohl um verarmte und notleidende Menschen zu kümmern, als auch talentierte Künstler, Forscher und Wissenschaftler zu fördern und zu unterstützen. In Russland hatte sie eine ausgezeichnete Erziehung genossen, die sie durch ständige Weiterbildung auch in Weimar erweiterte und vervollkommnete. Sie betrieb wissenschaftliche, künstlerische und sprachliche Studien.

In den rund 55 Jahren ihres Lebens im Großherzogtum Sachsen-Weimar und Eisenach wurde Maria Pawlowna zu einer bedeutenden sozialen Wohltäterin und Förderin der Künste. Ihr Engagement konzentrierte sich dabei auf drei wesentliche Ziele. Zum einen die Linderung der größten Not der Bevölkerung, die v. a. in der Zeit der Napoleonischen Kriege immer wieder zu Tage trat, sowie die Schaffung geeigneter Möglichkeiten zum Broterwerb der Bevölkerung. Zum anderen förderte die Großherzogin begabte junger Künstler und vielversprechende Wissenschaftler, indem sie die Kosten für deren Ausbildung oder die Durchführung von Forschungsreisen übernahm. Auch die im Großherzogtum existierenden Schulen, Bibliotheken und wissenschaftlichen Anstalten wurden von ihr finanziell oder durch Geschenke von Literatur und Lehrmitteln unterstützt. Weiterhin waren die Pflege und Erhaltung bestehender Wald-, Park- und Grünanlagen Maria Pawlowna ein besonderes Anliegen.

Maria Pawlowna verstarb am 23. Juni 1859 auf Schloss Belvedere. Ihre letzte Ruhestätte fand die Großherzogin in der eigens für sie errichteten russisch-orthodoxen Grabkapelle auf dem Weimarer Hauptfriedhof/Historischen Friedhof.

Soziale Wohltäterin

Schon während ihrer Kinder- und Jugendzeit am Zarenhof in Russland wurden Maria Pawlowna und ihre Schwestern durch das Vorbild ihrer Mutter darauf vorbereitet, sich künftig, als Frau eines Regenten, auch für soziale Belange einzusetzen.

Bereits der Vater der Großfürstin, Zar Pawel I., hatte seine Frau Maria Fjodorowna mit der Aufsicht über die Erziehungsgesellschaft für adlige Mädchen, die Findelhäuser in Moskau und St. Petersburg sowie die St. Katharinen-Ordens-Schule in St. Petersburg betraut. Die Kaiserin eröffnete weiterhin ein Mädchenwaisenhaus, eine Kommerzschnule beim Findelhaus St. Petersburg, Armenhospitale und Hebammeninstitute und übernahm die Aufsicht über weitere Hospitäler und Hebammenschulen sowie Waisenhäuser und Schulen. Die Verwaltungsarbeit erledigte die persönliche Kanzlei der Kaiserin. Als Maria Fjodorowna 1829 verstarb unterstanden ihr insgesamt 39 Lehr- und Wohltätigkeitsanstalten. Die Kaiserin war für ihre Töchter somit beispielgebend für die Verpflichtung des Hofes, sich der sozial Schwachen anzunehmen.

So war es für Maria Pawlowna nach ihrer Ankunft in Sachsen-Weimar-Eisenach ganz selbstverständlich, sich verschiedenen sozialen Belangen zuzuwenden und immer wieder wohltätige Projekte und entsprechend engagierte Personen mit großzügigen finanziellen Mitteln zu unterstützen und die Not der Ärmsten zu lindern. Die wichtigste Einrichtung zur Unterstützung bedürftiger Personen war das von ihr 1814/1815 ins Leben gerufene Patriotische Institut der Frauenvereine. Zu ihm gehörten zahlreiche lokale Frauenvereine des Großherzogtums, die erst eine umfangreiche und wirksame Hilfe auf sozialem Gebiet in allen Landesteilen Sachsen-Weimar-Eisenachs ermöglichten. Als Obervorsteherin des Instituts wachte Maria Pawlowna über alle wohltätigen Bestrebungen.

Noch kurz vor ihrem Tod hatte sich die Großherzogin mit einem Plan zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen befasst. Ausgehend von den Landesheilanstalten in Jena, sollte mit Hilfe der Frauenvereine nach und nach die Ausbildung im gesamten Großherzogtum etabliert werden. Der Tod ließ Maria Pawlowna keine Zeit mehr zur Umsetzung ihrer Vorstellungen. Ihre Nachfolgerin, Großherzogin Sophie, ließ die Idee ab 1875 Wirklichkeit werden.

Künstlerisches Engagement

Während ihrer Zeit am Weimarer Hof förderte Maria Pawlowna Kunst und Kultur. Über ihr Vermögen konnte sie selbst verfügen, so dass sie allein über finanzielle Zuwendungen, Stiftungen und Spenden entscheiden konnte. Das ermöglichte ihr auch die Förderung zahlreicher kultureller Projekte, die das sonst nicht sehr vermögende Großherzogtum nicht hätte gewähren können. Vor allem die Geldmittel, die jährlich vom Zarenhof nach Weimar flossen, wurden von ihr dafür genutzt.

Maria Pawlowna widmete sich besonders der Musikpflege, da sie Musik sehr liebte. Sie holte u. a. bedeutende Musiker als Hofkapellmeister nach Weimar. So setzte sie nicht nur die Einstellung bedeutender Musiker wie Johann Nepomuk Hummel oder Franz Liszt als Hofkapellmeister durch, sondern kam für deren Gehälter auch ganz oder teilweise aus ihrer Privatschatulle auf. Sie unterstützte die Ausbildung junger talentierter Musiker und trug so mit dazu bei, dass Weimar zu einem bedeutenden Musikzentrum wurde. Weitere Geldmittel stiftete sie für besondere musikalische Aufführungen wie die Uraufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ am 28. August 1850 im Weimarer Hoftheater.

Maria Pawlowna und ihr Sohn Carl Alexander erkannten auch, dass Weimar weiterer neuer kultureller Impulse bedurfte, um nicht in Bedeutungslosigkeit zu versinken. Anlehnend an die kulturellen Aktivitäten des klassischen Weimar, wie den Tafelrunden der Herzogin Anna Amalia, entstanden Alternativen. In den Sommermonaten, die in Wilhelmsthal bei Eisenach verbracht wurden, regte Maria Pawlowna die Mitglieder ihrer Hofgesellschaft dazu an, auch selbst künstlerisch und literarisch tätig zu werden. In Wilhelmsthal entstanden so viele Erzählungen und Gedichte, die man am Abend oder bei Regentagen einander zu Gehör brachte. Wieder in Weimar ließ Maria Pawlowna während der Wintermonate etwa alle vierzehn Tage literarische Abende abhalten, zu denen sie neben der Hofgesellschaft und deren Gästen gelehrte Männer aus Jena und Weimar in das Schloss einlud.

Ein besonderes Augenmerk richtete Maria Pawlowna auch auf die künstlerische und architektonische Ausstattung der Residenzstadt Weimar und des Großherzogtums. Auf Veranlassung Maria Pawlownas, die auch für die Kosten aufkam, wurde beispielsweise 1859/60 der sogenannte Niketempel am Carlsplatz, dem heutigen Goetheplatz, für das 1831 gegründete Lesemuseum, eine Lesegesellschaft, errichtet.

Auch die Weimarer Brunnen fanden die Beachtung Maria Pawlownas. Im Jahr 1847 stiftete die Großherzogin sechs Sandsteinbrunnen für die Residenzstadt. Sie sollten der „**Zierde der Stadt**“ dienen und

wurden mit dem Monogramm MP für Maria Pawlowna, heute noch am Brunnen vor dem Geleithaus zu sehen, versehen.

Auch der Ausbau der Universität Jena lag Maria Pawlowna am Herzen, genauso wie die Erweiterung und Erhaltung der Bibliotheken in Weimar und Jena und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen. Weiterhin ließ Maria Pawlowna zu Ehren der Schriftsteller Goethe, Schiller, Herder und Wieland, die sie bis auf Herder alle persönlich kennengelernt hatte, im Westflügel des Weimarer Schlosses vier Dichtezimmer einrichten. Sie erwarb für die Großherzogliche Kunstsammlung bedeutende Stücke, darunter Arbeiten von Lucas Cranach d. Ä. und förderte durch gezielte Aufträge Weimarer Künstler, wie Friedrich Preller d. J.

Engagement für Umwelt und Natur

Gegenüber Leopold von Ranke äußerte sich Maria Pawlowna einmal, sie wolle das ganze Land in einen Park verwandeln. Diese Naturverbundenheit zeigte sie auf vielfältige Weise.

Zu den architektonischen und gartenbaulichen Veränderungen, die von Maria Pawlowna veranlasst wurden, gehören die Neugestaltung der Parkanlagen von Weimar, Belvedere, Ettersburg und Wilhelmsthal. Die Parkanlagen wurden nicht nur erweitert, sondern standen nun allen Menschen und nicht mehr nur dem Hof offen.

Neben vielen Laub- und Nadelbäumen ließ die Großherzogin im ganzen Großherzogtum bis zu 78000 Obstbäume pro Jahr pflanzen. Oft schickte sie auch Weinstöcke und Pflanzen an die Einwohner des Landes, damit diese sie an ihre Häuser und in ihre Gärten pflanzten, um so noch mehr Grün nach Sachsen-Weimar und Eisenach zu bringen.

Maria Pawlownas größtes, die Natur und die Umwelt betreffendes Wirkungsgebiet, war jedoch der Weimarer Park an der Ilm, dessen Oberleitung ihr durch ihren Gatten Carl Friedrich anvertraut worden war. Ab 1829 zahlte sie der Park- und Gartenkasse, aus der der Aufwand für die Parks und Gärten von Belvedere, Weimar und Dornburg bestritten wurde, aus ihrer Schatulle einen jährlichen Zuschuss von 2000 Talern. Damit milderte sie die Folgen der Kürzungen des Parketats, die Carl Friedrich aufgrund der finanziellen Situation der großherzoglichen Kammer vornehmen musste.

Nach 1828 kümmerte sich Maria Pawlowna v. a. um die gartenkünstlerische Gestaltung der Schlossanlagen von Belvedere, ihrem späteren Witwensitz. Sie veranlasste die Vergrößerung des Parks durch erhebliche Grundstücksankäufe. Auf ihren Wunsch hin wurde der Park schließlich durch den Hofgärtner Eduard Sckell unter Mitwirkung des Gartengestalters Fürst Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau völlig umgestaltet.